

Ausstellung «Ret@spektive – Der Comiczeichner Reto Gloor 1962–2019» Vernissage-Rede von David Basler, Mitgründer der Edition Moderne, Zürich

Sehr geehrte Anwesende

Zuerst nannte Reto sein Projekt Ende 2013 «Aus dem Spiel», dann im März 2015 «Das **M**aximale **S**cheitern». Im September 2015 kam es unter dem Titel «Das Karma-Problem» als Graphic Novel bei der Edition Moderne heraus.

Ich denke, wir haben damals Reto als Verlag die beiden ersten Titel ausgedet. Aber sie sagen einiges über seinen damaligen Gemütszustand aus. Die Schicksalsschläge, die Reto nach seiner Entscheidung, 2010 seine sichere Stelle als Zeichenlehrer zu kündigen und sich voll auf seine Berufung, das Comiczeichnen zu konzentrieren, um dann kurz darauf die Diagnose MS-Multiple Sklerose zu erhalten, waren Grund genug.

«Bleistift, Feder, Pinsel, schwarze Tusche auf weissem Papier, damit zeichnete ich über 30 Jahren ein paar Hundert Comicseiten. Vor drei Jahren entstanden meine letzten in dieser klassischen Technik, dann konnte ich auf Grund der Krankheit nicht mehr mit dem Stift arbeiten. Die Diagnose Multiple Sklerose und die Tatsache, dass ich nicht mehr zeichnen konnte, stürzten mich in eine tiefe Krise.» Ich zitiere hier Reto aus dem Vorwort von «Das Karma-Problem».

Reto, den wir für seinen kraftvollen, dynamischen und expressiven Zeichenstil liebten, liess sich aber nicht kleinkriegen und zeichnete und erzählte fortan auf dem Computer weiter. So ist «Das Karma-Problem» visuell ganz anders als sein vorheriges Werk geworden. In dieser Graphic Novel verarbeitet Reto Gloor seine beschwerlichen Jahre nach der MS-Diagnose – von körperlichen Einbussen, die auch sein Schaffen als Comic-Zeichner beeinträchtigten, seiner Suche nach Heilung ausserhalb der Schulmedizin, über finanzielle Schwierigkeiten bis zu seinem Kampf gegen die Depression. Eindrücklich, bewegend und schonungslos.

Dank der Familie von Reto sind nun heute in der Ausstellung dazu unveröffentlichte Kopien aus der Fortsetzung von «Das Karma-Problem» zu sehen. Kopien, weil von Reto privat keinerlei digitale Daten mehr vorhanden sind.

Im selben Jahr 2015, in dem «Das Karma-Problem» erschienen ist, später, am 12. November, feierten wir hier im Stadtmuseum Aarau bereits einmal Vernissage. Unter dem Titel «Als Aarau die Hauptstadt der Schweiz war» erschien die überarbeitete Neuauflage von «Meyer & Meyer», geschrieben von Markus Kirchhofer und gezeichnet von Reto Gloor, die insbesondere mit einem umfassenden historischen Anhang von Marc Griesshammer, dem heutigen Leiter des Stadtmuseums, ergänzt worden war.

Die Graphic Novel «Meyer & Meyer» wurde erstmals 1996 veröffentlicht und erzählt die Geschichte von Johann Rudolf Meyer senior und junior, zwei der einflussreichsten Aargauer Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts. Angefangen mit einem kleinen Tuchhandel, baute Meyer senior mit seinem Sohn ein erfolgreiches Textilunternehmen in Aarau auf. Durch weltweiten Handel wurden sie schliesslich zu den reichsten Bürgern der Stadt. Doch sie betätigten sich auch als Förderer von Wissenschaft und

Kultur. So stammen von ihnen auch die berühmten Meyerschen Stollēn, welche man heute noch in Aarau besichtigen kann. (Zu einer Führung kann man sich auf der Website des Stadtmuseums anmelden).

In der Ausstellung wird aus dem Nachlass von Reto die Entstehung von «Meyer & Meyer» von ersten Ideen bis zum fertigen Comic dokumentiert, und dazu wird Recherchematerial und 14 Originalseiten gezeigt. Auch das berühmte Halidentier finden sie in der Ausstellung, genauso wie die Jungfrau, den Berg natürlich. Was dies alles mit «Meyer & Meyer» zu tun hat, verrate ich nicht, dazu muss man das Buch lesen.

So sind in der Ausstellung zwei völlig verschiedene Zeichenstile von Reto Gloor zu sehen, der «alte» Stil, mit der Hand gezeichnet, und der «neue», am Computer.

Mit der Gesundheit von Reto ging es nach 2015 nur noch bergab. Zuerst konnte er sich mit Hilfe eines Stocks, dann nur noch im Rollstuhl fortbewegen. So war er in seiner Wohnung, die nicht behindertengerecht gebaut war, gefangen. Ohne fremde Hilfe konnte er sie nicht mehr verlassen. Endlich, am 4. April 2019, erreichte uns folgendes Mail:

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, liebe Bekannte

YIIPPIIEEEHAA! Am 4.4. bin ich umgezogen, nach einer knappen Woche bin ich für fünf Wochen in der Reha, um zu trainieren und seit einer Woche wieder muskelverkatert in der neuen Wohnung. Die Wohnung ist hell, brandmodern und hat einen 17 m²-Balkon. Ich bin glücklich. Es dauert noch eine Weile, bis alles so ist, wie es sein soll, aber egal, denn auch so ist es gut!

Ich lade Euch, Dich, Dich und Dich an die Erlenmattstrasse ein (zu was auch immer, vielleicht kann mir jemand bei was helfen:-)

Hoffentlich auf bald

Reto

Lange dauerte seine Freude nicht. Zwei Monate später, am 7. Juni 2019 ist Reto Gloor verstorben.

Es freut und bewegt mich sehr, hier diese Ausstellung im Andenken an einen ausserordentlichen Künstler zu eröffnen, und ich danke den beiden Initianten, Markus Kirchhofer und Jürg Fritzsche, für ihre Arbeit und Ausdauer, Matthias Gnehm, der selber Comiczeichner ist, für die Szenografie und dem Stadtmuseum mit Marc Griesshammer für die Gastfreundschaft.